

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 209

Dienstag den 8. September 1931

89. Jahrgang

Arbeit für 100 000 Arbeitslose

Hilfe durch Kleinfiedlungen

Berlin, 7. Sept. Das Kabinett hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit den Durchführungsbestimmungen zur Arbeitszeitverkürzung und weiter mit dem Entwurf einer neuen Notverordnung beschäftigt, in der die Einzelheiten für die praktische Anwendung des Stillhalteabkommens festgelegt werden sollen. Die Verordnung regelt alle Fälle, in denen das deutsche Recht dem Stillhalteabkommen angepaßt werden muß. Das Abkommen selbst tritt erst in Kraft, wenn die VVB der Reichsbank mittelt, daß alle Gliederungskomitees unterzeichnet haben.

Besonders eingehend ist im Kabinett heute die Kleinfiedlungsfrage besprochen worden, die in dem neuen Wirtschaftsprogramm eine bedeutende Rolle spielen wird. Den Verrätern lag ein Entwurf des Reichsfinanzministeriums zu Grunde, der Plan weicht in sehr wesentlichen Punkten von der bisherigen Forderung ab, die sich als viel zu kostspielig erwiesen hat. Aus den Details, die der „Dem. Zeitungsdienst“ mitzuteilen weiß, entnehmen wir, daß an eine halb ländliche, halb ländliche Fiedlung gedacht ist, für die vor allem Dingen die Krisenunterstützten und die Wohlfahrtsunterstützten in Frage kommen, also solche, die bereits seit langem aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind und schwer in ihn wieder eingegliedert werden können. Die Ausgestaltung der Kleinfiedlung soll so erfolgen, daß Stellen in der Größe von zwei bis vier Morgen geschaffen werden und auf ihnen Wohngebäude primitiver Art nebst Stall errichtet werden. Die Arbeitslosen sind gehalten, selbst an der Schaffung der Fiedlungsstellen mitzuarbeiten. Während der Dauer ihrer Tätigkeit haben sie Anspruch auf die ihnen zustehende Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung, wozu noch eine zusätzliche Verpflegung käme. Zur Durchführung des Planes ist die Einsetzung eines Reichskommissars vorgesehen, der unmittelbar dem Kanzler untersteht und den ein Weirat unterstützen soll. Dieses Gremium wird aus Vertretern des Reichsarbeits-, des Ernährungs- und des Reichsfinanzministeriums und des Landes, in dem die Fiedlung vor sich geht, gebildet werden.

Die Regierung läßt sich bei diesem Plan von dem Gedankengang leiten, daß durch eine bloße Unterstützung des Problem der Arbeitslosen nicht gelöst werden kann. Man hofft, daß bis zum nächsten Frühjahr rund 100 000 Arbeitslose in der Kleinfiedlung angefaßt werden. Der spätere Wegfall der Unterstützung würde eine Ersparnis von etwa 70 Millionen Mark ergeben. Die Kosten für ein Fiedlungsbaus sollen

sich auf 2000 Mark belaufen. Für 100 000 Häuser würden also 200 Millionen Mark erforderlich sein, die man aus Hauszinssteuermitteln zu nehmen gedenkt.

Zwei Wirtschaftsprogramme?

Berlin, 7. Sept. Wie die „Montagspost“ wissen will, hat das Reichskabinett zur Überwindung der Winterkrise zwei Alternativprogramme ausgearbeitet. Das eine sehe unter der Voraussetzung einer Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse lediglich Einsparungen vor, während in dem zweiten Programm auch Steuererhöhungen und Steuerreformen eine Rolle spielen.

Ein Wirtschaftsprogramm der Wirtschaftspartei

Berlin, 7. Sept. In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, an der auch Vertreter der sächsischen Wahlkreise teilnahmen, wurde am Montag die Beratung der wirtschaftlichen Probleme zu Ende geführt. Am Dienstag nachmittag wird nun noch der Reichsausschuß der Partei die von der Partei vorbereiteten Vorlagen endgültig beraten. Dann soll dem Reichskanzler ein Wirtschaftsprogramm der Gesamtpartei unterbreitet werden.

Am Dienstag vormittag wird auch der preussische Landesausschuß der Wirtschaftspartei in Reichstag eine Sitzung abhalten.

Am Dienstag nachmittag wird der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei eine Tagung abhalten, um organisatorische Fragen zu behandeln und dabei auch die endgültige Entscheidung über den Parteivorstand zu treffen.

Thüringen hebt das Wirtschaftsministerium auf

Weimar, 7. Sept. Wie zuverlässig verlautet, wird das thüringische Wirtschaftsministerium aufgrund der dem Lande erteilten Notverordnungsbefugnis in absehbarer Zeit aufgehoben werden. Begründet wird die Maßnahme damit, daß in der gegenwärtigen Notzeit Zweck und Aufgabenbereich des Ministeriums durch die fortschreitende Reichsregierung so eingeschränkt seien, daß ein selbständiges Wirtschaftsministerium für Thüringen sich kaum noch rechtfertigen lasse. Die Abteilung Landwirtschaft wird der Abteilung für Domänen und Forsten im Finanzministerium angegliedert. Die übrigen Abteilungen sollen dem Innenministerium zugeteilt werden.

Die Wldeutschen für den völkischen Staat

Berlin, 7. Sept. Am Sonntag fanden in Berlin der Verbandstag und die Hauptversammlung des Wldeutschen Verbandes statt. Nach dem Heben des Verbandsvorschlages, Inthronis Claf, und des Oberfinanzrates Wong stellte die Hauptversammlung u. a. fest: Schwerste Verluste, durch eine Zollunion die Fesseln um Deutschland und Oesterreich zu lockern, müßten scheitern, weil ein Bauerropa, nicht aber ein Mitteleuropa unter Deutschlands Führung das Ziel war. Mit dieser Regierung, der der Reichspräsident trotz ihrer fähigen offensichtlichen Mißerfolge zum Schmerze seiner alten Verehrer und seiner Wähler vertraut, geht es nicht weiter; sie führt uns dahin, wo Frankreich uns hinabden will; in ewige Knechtschaft. Darum heißt es, kämpfen, bis eine deutsche Regierung aus der nationalen Opposition die Fägel führt.

Die Hauptversammlung nahm zum Schluß folgende Entschlüsse an: Die Hauptversammlung des Wldeutschen Verbandes ist auf Grund eingehender Erörterung zu der Ueberzeugung gekommen, daß angehörit des jurchbahren Ernates der Lage für unser Volk von den im Wldeutschen Verband zusammengefaßten Gesinnungsgenossen erhöhte Arbeit verlangt werden muß. Der jetzige Zustand ist unerträglich geworden; seine Fortdauer würde Deutschland vernichten. Deshalb ist alles daran zu legen, daß die geschlossene nationale Opposition an die Macht gelangt. Wldeutsche Wlcht ist mit allen Mitteln zu helfen, daß dieses Ziel erreicht wird. Darüber hinaus gilt es, in der Hoffnung, daß der Durchbruch der nationalen Opposition gelingt und daß sie zur Macht gelangt, ungefäumt die Aufbauarbeit zu beginnen für die weitere Zukunft, die Vorbereitung des völkischen Staates zu betreiben.

890 000 Deutsche aus Polen ausgewandert

Berlin, 7. Sept. Nach den Angaben des Warschauer Fortschrittsbüros für Nationalitätenfragen sind in den ersten acht Jahren seit Errichtung des heutigen polnischen Staates 890 000 Deutsche aus dem polnischen Staatsgebiet ausgewandert. In der Zeit vom Waffenstillstandstag bis zum 1. Januar 1927 haben rund 840 000 Deutsche Polen und Pomerellen verlassen, während 100 000 Deutsche aus Ostpreußen, 50 000 aus den übrigen Landesteilen Polens ausgewandert.

Die französische Politik und die Reparationen

London, 7. Sept. „Financial News“ erklärt in einem Leitartikel, daß Frankreich durch seine Politik die Möglichkeit deutscher Reparationszahlungen für immer zerstört habe.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitzeile ober dem Raum 5 Spf., Reklameweite 10 Spf. Kollektivanzeigen 100 Proq. Zuschlag. Offerte und Aufnahmestellung 25 Spf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Vertriebsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gebühr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Letzter Akt der Zollunion

Zeltfame Präsidentenwahl

Genf, 7. Sept. Nachdem der Präsident des schwedischen Reichstags, Veauvren, auf die Kandidatur als Präsident der Völkerverammlung verzichtet hatte, traten als Kandidaten Timotescu-Rumanien und Kapponyi-Ungarn auf. Titulescu wurde mit 25 gegen 21 Stimmen gewählt. Das bedeutet einen schweren Verlust gegen die Geschäftsordnung der Völkerverammlung, die die Wiederwahl eines Präsidenten eigentlich nicht zuläßt.

Genf, 7. Sept. Zu Beginn der Ratssitzung am Montag nachmittag teilte der Ratspräsident mit, die ungarische Regierung habe den Völkerverbund ersucht, wegen der schweren Wirtschaftskrise in Ungarn eine Prüfung der Finanz- und Wirtschaftslage Ungarns und der zu ergreifenden Maßnahmen einzutreten. Die ungarische Regierung hat sich somit ebenso wie die österreichische Regierung um Hilfe in der Krise an den Völkerverbund gewandt. Der ungarische Antrag wurde ohne jede Aussprache dem zuständigen Finanzausschuß überwiesen.

Der sodann auf der Tagesordnung stehende Punkt „Die deutsch-österreichische Zollunion“ konnte noch nicht verhandelt werden, da die amtliche Abschrift des Daager Gutachtens immer noch nicht eingetroffen war.

Ein griechisch-bulgarischer Streit

Zu Gegenwart des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und des bulgarischen Ministerpräsidenten Kallioff trat der Rat dann in die Behandlung des auf Antrag der bulgarischen Regierung vor den Rat gebrachten Streitfalles wegen der Durchföhrung des Kolloff-Cappandaris-Abkommens von 1926 ein. Nach diesem Abkommen ist Griechenland verpflichtet, Bulgarien den Wehrwert des in Griechenland verbleibenden Eigentums der bulgarischen Emigranten zu bezahlen. Griechenland erklärt nun, daß da Bulgarien nach dem Dooverplan die Reparationszahlungen an Griechenland eingekiffelt habe, es gleichfalls berechtigt sei, die Zahlungen aus dem Flüchtlingsabkommen einzustellen. Griechenland verlangt, daß Bulgarien die Zahlungen an die Flüchtlinge aus den jetzt gestundeten Reparationszahlungen leisten müsse. Dieses Erfordernis hat Bulgarien aufs Entschiedenste abgelehnt. Venizelos hielt eine fast zweistündige Rede, in der er nachzuweisen versuchte, daß Griechenland ebenso arm sei wie Bulgarien, da es mindestens ebenso geschlagen aus dem Weltkrieg hervorgegangen sei, wie Bulgarien. Kallioff betonte, daß das Hoovermoratorium sich nur auf Reparationsschulden und Zahlungen zwischen den Regierungen beziehe, das Flüchtlingsabkommen regule jedoch eine private Schuld Griechenlands.

Die Friedigung der Zollunion

Die Verhandlung des Völkerverbunds über den deutsch-österreichischen Zollunionplan war nach den in den letzten Tagen zwischen den Abordnungen getroffenen Vereinbarungen nur von einer Dauer von kaum fünf Minuten und beschränkte sich ausschließlich auf folgende vom Ratspräsidenten verlesene kurze Erklärung:

„Der Völkerverbund nimmt von dem Gutachten Kenntnis, das der Daager Gerichtshof im Verfolg des auf der Ratstagung des Rates an ihn gerichteten Antrags über das zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossene Zollunionprotokoll erteilt hat, dankt dem internationalen Gerichtshof für seine Bemühungen und nimmt von den am 3. September im Europa-Ausschuß abgegebenen Erklärungen Kenntnis. Der Rat stellt daher fest, daß für ihn keinerlei Veranlassung mehr vorliegt, die Prüfung dieses Punktes weiter fortzuführen.“

Der Ratspräsident teilte ferner mit, daß die amtliche Abschrift des internationalen Gutachtens des Daager Gerichtshofes dem Völkerverbund zwar noch nicht vorliegt, daß jedoch der Präsident des Daager Gerichtshofes dem Generalsekretär des Völkerverbundes fernmündlich die Uebereinstimmung des bereits übermittelten Textes des Gutachtens mit dem amtlichen im Haag niedergelegten Text bestätigt habe.

Die Aussprache wurde mit der einstimmigen stillschweigenden Annahme dieser Erklärung abgeschlossen. Irgend welche Erklärungen wurden hierzu weder von deutscher noch von französischer Seite abgegeben.

Der Rat hat damit die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Zollunionplan endgültig abgeschlossen u. den deutschen und österreichischen Wünschen entsprechend von jeder politischen Aussprache abgesehen.

In den in den letzten Tagen fortgesetzt geföhrten Verhandlungen war von deutscher und österreichischer Seite geltend gemacht worden, daß eine allgemeine politische Aussprache über den deutsch-österreichischen Zollunionplan nicht mehr wünschenswert ercheine. Die maßgebenden Ratsmächte, besonders Frankreich, haben sich somit diesem Wunsche angeschlossen.

Riga, 7. Sept. Der Volksentscheid über die Entseignung der deutschen Domkiche in Riga kam gestern abend zum Abschluß. Zu seinem Gelingen waren 50 Prozent der Wählerchaft notwendig. Die Zahl ist jedoch bei weitem nicht erreicht worden. In Riga wurden 96 000 Stimmen, das sind rund 40 Prozent der Wahlberechtigten, abgegeben. Die Ergebnisse der Provinz stehen dahinter noch zurück. Dort beträhtigten sich in den meisten Fällen nicht mehr als 20 bis 30 Prozent der Wählerchaft. Damit ist der Antrag auf Entseignung der Domkiche gescheitert.

der Fühlung dem Ziele zutreiben, das die Motorordnung im Auge hat.

Baden

Wörzheim, 7. September. Einen schrecklichen Fund machten drei Schulknaben von Wörzheim, die damit beschäftigt waren, ein Nadelstichkämmchen im Walde zu holen. In der Nähe des Nadelstichpunktes unterhalb des Ortes, von dem man einen schönen Blick nach Wörzheim und Wörzheim genießen, stehen sie auf die Leiche des seit einer Woche vermissten alleinstehenden August Stroogel von hier. Der Mann hatte sich erhängt.

Aus Baden, 7. Sept. Wegen Größerspiels in Glashofen, Bezirk Buchen, wurden zwei junge Burken aus Dornberg zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen verurteilt. Auf eingelegte Beschwerde wurde die Strafe in eine noch empfindlichere Geldstrafe umgewandelt. Die beiden hatten, um junge Mädchen aus dem Ort zu verführen, sich weiße Tücher umgehängt und abends im Hause alles erschreckt. Die „Größer“ wurden jedoch erkannt und zur Anzeige gebracht.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 7. Sept. (Landesproduktionsbüro.) Infolge der anhaltend nachlässigen Witterung hat sich in abgelaufener Woche auf dem Getreide- und Viehmarkt eine etwas festere Stimmung eingestellt, weil man namentlich auch Befürchtungen für die Qualität der Kartoffeln hat, die neben Getreide einen Hauptteil der Ernährung bilden. Das Geschäft war wohl etwas lebhafter, zu größeren Umsätzen ist es aber nicht gekommen. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 23-25 (am 31. Aug.: 23-24.50), Roggen 20-21 (am 31. Aug.: 19-20), Weizenheu 3.50-4 (3-3.50), Kleber 4-4.50 (3.50-4.50), druckgepresstes Stroh 3-3.50 (am 31. Aug.: 2.95-3.25), Röhre 10-10.25 (am 31. Aug.: 9.75-10.25).

Letzte Nachrichten

Karlsruhe, 7. Sept. Das badische Staatsministerium hat beschlossen, die badische Gesandtschaft bei Preußen mit Abschluß des laufenden Geschäftsjahres aufzulösen.

München, 7. Sept. Der Reichspräsident hat heute nachmittag dem Ministerpräsidenten Feld in seiner Wohnung einen Erlaßbescheid abgelesen. Er wird noch heute nach Dietrichshausen zurückkehren.

Hamburg, 8. Sept. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, haben sich infolge schlechten Wetters die Erfolgsaussichten der Reparatur- und Bergungsarbeiten am Dampfer „Burgeland“, der bekanntlich an der Südküste von Korea eine schwere Havarie erlitten hat, verschlechtert.

Ulm, 7. Sept. Gestern abend fuhr auf der Landstraße von Gumbelheim nach Kraupfchen ein Wagen der Ulmer Berufsfeuerwehr nahe bei Kraupfchen in einer Kurve infolge Federbruchs gegen einen Baum und stürzte um. Alle Insassen wurden auf die Straße geschleudert, zwei Oberbrandmeister schwer verletzt. Bei dem einen, der einen Schädelbruch erlitten hat, besteht Lebensgefahr.

Paris, 7. Sept. Der während der französischen Gebietsmandate vom Krieg getroffene General Jacquemot ist nach unglücklicher Qualen Stunden im Krankenhaus von Barcelonnette gestorben. Während des Weltkriegs war er zunächst Generalstabschef der Orientarmee und später Führer der 80. Infanterie-Division, sowie Mitglied des Obersten Kriegsrates.

Kam, 7. Sept. Bei den internationalen Automobilrennen um den Großen Preis von Manja ereignete sich ein schweres Unglück. Der Rennwagen des Franzosen Etancelin wurde aus der Bahn geschleudert und slog in die Zuschauermenge. Vier Personen wurden getötet und 15 teils schwer verletzt.

„Graf Zeppelin“ gelandet

Friedrichshafen, 7. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien, von seiner Südamerikafahrt zurückkehrend, um 15.31 Uhr zum ersten Mal über dem Wertfeldlande und wurde von einer großen Menschenmenge feierlich begrüßt. Um 15.43 Uhr wurden die Landebereitungen gemacht. 15.45 Uhr war die Landung glatt vollzogen. Wenige Minuten später lag das Luftschiff nach 9tägiger Abwesenheit wieder im Heimathafen.

Der Verlauf der Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 7. Sept. Ueber die glänzend verlaufene Südamerikafahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin erfahren wir nach folgenden Einzelheiten: Das Luftschiff hat für die zwei Mal 8000 Km. lange Strecke Friedrichshafen-Vernambuco und zurück insgesamt 155 Stunden benötigt, und zwar 73 Stunden für die Hin- und 82 Stunden für die Rückfahrt. Die Verzögerung bei der Rückfahrt erklärt sich vor allem daraus, daß Graf Zeppelin an der Bucht von Atacama auf starken Gegenwind stieß. Das Luftschiff hatte bei seiner Rückfahrt nach dem Start in Vernambuco erst nach einer ununterbrochenen Meerfahrt von drei Tagen bei der Insel Jiu, nördlich von La Rochelle, also an der französischen Westküste, zum ersten Mal wieder Land unter sich. Es hatte meist schlechtes Wetter. Die glänzende Navigation ermöglichte es, anhand des hervorragend arbeitenden Wetterdienstes immer das für die Fahrt beste Wettergebiet aufzusuchen. Unter den zehn Fahrgästen der Rückfahrt — drei Passagiere der

Hin- und drei der Generalkonjunktur in Valparaiso, Dr. Soehring, waren in Vernambuco ausgeflogen — befanden sich Legationssekretär Henle vom Auswärtigen Amt, Regierungsrat Bäcker vom Reichsverkehrsministerium, Professor Weichmann-Lepzig, der auch die Ackerschiff mitgemacht hatte, Professor Dr. Sellkopf von der Gewerbe-Hamburg, sowie ein Vertreter des Süddeutschen Rundfunks. Die nächste Fahrt nach Vernambuco findet, wie schon gemeldet, am 17. September statt.

Aus Welt und Leben

Aus 3000 Meter Höhe abgesprungen. Aus 3000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abgesprungen aus einem Festschiff, der vom Flug getroffen wurde, und glücklich gelandet sind letzte Woche zwei Soldaten der schweizerischen Armee. Eine Rekrutenabteilung unternahm in der Nähe von Bern Übungen mit zwei Festschiffen. Durch einen heftigen Windstoß wurde einer der Ballone, der in 3000 Meter Höhe schwebte, losgerissen. Er stieg mit ungeheurer Geschwindigkeit in die Höhe, wo er bald in den Wolken verschwand. Er erreichte bald eine Höhe von 3000 Meter und wurde etwa 20 Kilometer west in das Gemäuel abgetrieben. Der geriet er in ein Gewitter und die beiden Insassen, der Korporal Derier aus Zürich und der Rekrut Graf aus Basel, bemerkten plötzlich eine große Stichtamme am vorderen Teil des Ballons. Der Flug hatte in den Ballon eingeschlagen. Der Korporal, der die große Gefahr erkannte, befahl dem Rekruten sofort, mit seinem Fallschirm auszuspringen, der jedoch, da er zum erstenmal sich in einem Ballon befand, den Sprung nicht wagte. Kurz entschlossen war ihm der Korporal mit dem Fallschirm über Bord. Der Fallschirm öffnete sich sofort und der Rekrut landete wohlbehalten. Gleich darauf sprang der Korporal nach. Bei ihm öffnete sich der Fallschirm erst nach mehreren Sekunden, doch konnte er ebenfalls glücklich fünf Kilometer weiter von der Landungsstelle des Rekruten landen.

Groteske Ziffern

Zu Neuenbürg wurde kürzlich ein Gut für 12000 RM. verkauft, das vor dem Kriege für 160000 RM. den Besitzer wechselte. Der ehemalige Besitzer ist nun verarmt und außerdem hat die Hypothekbank, die das Gut mit 15000 RM. begeben hatte, 33000 RM. verloren. Die Kaufkraft des Geldes ist da etwas unheimlich geworden.

Bei der Generalversammlung der Dresdener Bank, die bekanntlich etwas in Sozialistischer geriet, verteidigte ein Mitglied der Verwaltung die Zeitungsgehälter der Bank, die angeblich in die Millionen gingen. Befragtes Verwaltungsmittglied sagte zu „berühmten“ durch die Erklärung, daß ein solches Mitglied der Intention, das bestbezahlte Vorstandsmitglied nicht einmal die Hälfte einer Million“ beziehe. — Wer ist da nicht beruhigt? — Wir „bewundern“ nur die weltfremde Geistesverfassung der Finanzgrößen.

Vom Pforzheimer Schauspielhaus

Neuenbürg, den 8. September 1931.

Der Hauptmann von Köpenick, dessen unsterbliche Axtade auf das Rathaus in Köpenick vor 25 Jahren das Juchzen der halben Welt erschütterte, ist wiedererkunden. Das Wilhelm Schäfer schon vor einigen Jahren zum Roman erweicht, das formt Karl Zuckmayer, der neue Volksdramatiker, mit allen Künsten seiner Schauspielkunst zu einem „deutschen Märchen“. Er schmückt den heimatlosen Schuster mit der Märtyrerkrone und zeigt den Leidensweg des Ausgestoßenen bis zum humorvollen Ende im Volkgewand in 17 Bildern (4 sind getriden) voller Simplicität und Scharfsinnigkeit. Die Geschichte einer Uniform soll den Querschnitt eines Menschenlebens zeigen zu einer Zeit, in welcher Uniform (nur die Uniform?) Schicksal und Vorgesetzter war. Der Unterschied der einstigen und der heutigen Epoche ist auch zu bedenken. Die Pappalle, die Hauptmann von Köpenick zum Abschied zwingt, gilt in dem Deutschland der Nachkriegszeit ja beinahe als Empfehlung zum Minister. Zuckmayer weiß es ja ganz genau, mit wem er sich hält und gegen wen er sich richtet. Man kann auch von einer Riste aus die Welt betrachten. Die Zuckmayer macht ihm selbst Peter Martin Lampel nicht nach. Es gibt ein dichterisches und moralisches Recht des Satirikers. Aber muß denn das in Superlativen sein? Warum zieht man denn als deutscher Dichter (mit anerkannten Fähigkeiten) die Väterlichkeiten einer Zeit, die man übrigens nur als kleiner Schuljunge erlebt, mit allerhand billigen Jugendschmuck an den Teufelsgeschmack der Masse durch den Kot? Berlin ist nicht Deutschland, nicht einst und nicht heute. Es ist wirklich schade, daß so manche starke Linie dieses zur Tragödie angelegten Stückes einer kleinen Weltgeschichte verwischt wird und verzerrt durch Jugendschmuck alsbald in die Natur an

den Geschmack der Unobjektivität. Doch bleibt das ja immer Sache der Auffassung, des Punktes, von dem aus man die Welt betrachtet, und des — Geschmacks. Zur Aufführung selbst: Wer das Textbuch kennt und seine 75 Rollen, die muß sowohl Leistung wie Darstellern unerschöpflichen Stoff bieten. Die Aufführung des geistigen Abends dürfte im Theaterleben Pforzheims einen Höhepunkt bedeuten. Die Spielleitung Direktor Müllers hat hier ganz vorzügliches geleistet (hoffentlich bietet auch der Kassenerfolg nicht aus). Bruno Uebach als Träger der Hauptrolle, als von den Paragrafen des Gesetzes und seiner Träger geachtet Mensch war ganz große Hilfe. Dieser schenkt, blasse Mensch, manchmal habend und mitunter temperamentvoll, der sich nach Ruhe, nach einer Heimat sehnt, fand in ihm einen glänzenden Vorkämpfer, den auch am Schluß, zusammen mit dem verdienstvollen Spieler, nicht endenwollender Beifall lobte. Felix Züchermann, als Hauptmann v. Schmettau, der Vorkämpfer des Gardeoffiziers, kann einen erheblichen Teil des Erfolges für sich buchen. Ebenso auch Ulrich Kühr, der die Rolle des königlich preussischen Hoflieferanten in hundertprozentiger Sollenleistung wiedergab; und Kurt Müller als Reiterkonstabel und Bürgermeister hat in der Rathauszene zusammen mit Frau Uebermüller (Kitty Johnson) den Höhepunkt des Abends mitgeschaffen. Franz Otto in seiner Rolle als Schwager Boigt und seine Frau (Frau Uebach?) wirkerten das Stück des bekannten Kleinbürger-tums in ganz vortrefflicher Weise. Von Kleinigkeiten abgesehen ist die ganze so personerreiche Stückbesetzung sehr gut zu nennen und war der Abend ein ganz, ganz großer und auch wohlverdienter Erfolg, den die nicht ablenkbare Tendenz des neuen Aufwärters wohl auch in Zukunft nicht zu schmälern vermag. (w.)

Sprechsaal

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

Stromunterbrechung im Elektrizitätswerk Teinach

Die Störung kam von Badenwert und ihre Behebung hat deshalb etwas länger gedauert, weil der in Birkenfeld stationierte Obermonteur anzuwärtig war. Derartige Störungen lassen sich mit dem besten Willen nicht vermeiden, weil sie vielfach durch Witterungseinflüsse verursacht werden, gegen die wir machtlos sind. Mit Inbetriebsetzung der Schaltstation Neuenbürg, die noch in diesem Jahr erfolgen wird, können solche Stromunterbrechungen auf eine Mindestdauer beschränkt werden, da diese Station Dauerbedienung hat. Das Vorkommnis bedauern wir außerordentlich, konnten es aber leider nicht verhindern. Gemeindevorstand-Elektrizitätswerk Teinach Station (G.E.T.)

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1. bis 31. August 1931.

- Geburten:
- 3. 8. 31: Offelia Maria, Tochter des Karl Wilhelm Fix und der Helene, geb. Wüling.
 - 3. 8. 31: Hans Herbert, Sohn des Hans Schädel, Weistühnmachers, und der Klara, geb. Düsel.
 - 5. 8. 31: Marianna, Tochter des Adolf Wessinger, Goldarbeiters, und der Marie, geb. Schneider.
 - 6. 8. 31: Gerhard, Sohn des Max Mayer, Goldarbeiters, und der Amalie, geb. Habb.
 - 21. 8. 31: Anita Johanna, Tochter der Maria Jeller, Wirtshausbesitzerin.
 - 23. 8. 31: Annaliese Elise, Tochter des Gustav Regelmann, Goldarbeiters, und der Luise, geb. Kollmer.
 - 25. 8. 31: Rolf, Sohn des Gustav Schädle, Steinsehlers, und der Luise, geb. Hüb.
- Eheschließungen:
- 7. 8. 31: Wilhelm Friedrich Mößler, Kaufmann, mit Gertrud Schrotz.
 - 8. 8. 31: Erich Eduard Bollmer, Goldarbeiter, mit Amanda Wilhelmine Erhardt.
 - 14. 8. 31: Emil Eugen Dad, Dreher, mit Anna Marie Schüller.
 - 28. 8. 31: Karl Friedrich Rothfuß, Goldarbeiter, mit Helene Rothfuß.
- Sterbefälle: Keine.

Ein Preisauschreiben, wie es nicht alle Tage vorkommt, ist das große Sanella-Margarine-Preisauschreiben für Frauen und Kinder, das eine Fülle von Bar- und Sachpreisen bringt. 50000 Mark und 40000 Sachpreise sind ausgesetzt. Das Preisauschreiben, an dem sich jeder beteiligen kann, erscheint auf „Mädchlein“, die in jedem einschlägigen Geschäft kostenlos erhältlich sind. Dort erfährt man auch alles Nähere über die Bedingungen.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn: Für den Tagesunterricht am Donnerstag den 10. September 1931, 8 Uhr vormittags. Für den Nachmittags- und Abendkurs wird der Beginn noch bekanntgegeben.

Anmeldungen für sämtl. Kurse werden jederzeit entgegen- genommen, ebenso wird **Auskunft** bereitwillig erteilt. Die Schulleitung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege werden am Mittwoch den 9. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, in **Feldennach** 2 Paar Schweine, 15 Hühner, 1 Leiterwagen, 4 Fässer öffentlich versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Keidel.

Zurück!
Dentist O. Gaum,
Neuenbürg.

Illustrierte Führer von Neuenbürg

sind zu haben in der „Enztäler“-Druckerei.

Preisgruppe Neuenbürg d. Bezirks-Oft- und Gartenbauvereins. Bestellungen auf Ende ds. Mts. eintreffenden **Düngerkaff,** auch **Aeghalk,** wollen bis längstens 20. September bei Vorstand Scheerer oder Kassier Schönthaler gemacht werden. Der Vorstand. Langenbrand.

Warnung! Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohn **Willy** etwas zu borgen oder zu leihen. Auch hat derselbe keine Berechtigung, Gelder für mich zu kassieren. **Adolf Dittus.**

Dr. med. L. Böcker verweist.

Bruchleidende Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **+ Spranz-Band +** (Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Kernig begutachtet. Mein Vertreter ist wieder mit **Müllers** für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) **kostenlos** zu sprechen am **Donnerstag den 10. September** in **Neuenbürg** im Gasthof „Bären“ von 8-1/2-11 Uhr, in **Wildbad** im Bahnhofshotel von 11-1 Uhr. Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg).** Dankschreiben. Nach vierjährigem Tragen eines Spranzbandes fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meine volle Anerkennung auszusprechen. Nirgends konnte ich mehr ein passendes Band finden, aber durch das Ihre ist mir geholfen. **Schulmacher Queniger, Bobstadt bei Mergentheim.**